

sehen könnte. Für einen Deutschen liegt die Sache ohnehin klar. Aber wir führen diese Dinge an, weil sie selbst in Deutschland noch wenig bekannt sind, und weil der deutsche Michel aufhören muß, sein Licht unter den Scheffel zu stellen.

Dr. R. Mische.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

29. Oktober. In der Vos-Niederung, nordwestlich von Conde und südlich der Schelde wurden vordringende Feinde zurückgeworfen. Angriffe der Franzosen gegen den Oisekanal scheiterten in unserem Feuer, ebenso westlich von Guise und beiderseits der Straße Laon-Marle. In den letzten Tagen wurden 49 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die stehende Schlacht.

Mitteilungen des Wolffischen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 29. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Vos-Niederung wiesen wir Teilangriffe des Gegners bei Offene ab. Stärkere feindliche Abteilungen, die nordwestlich von Conde das östliche Scheldendeck zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen.

Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Hamars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Infanterie-Regiment Nr. 176 unter Hauptmann Breuker warf den Feind völlig zurück. Die 7. Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 71 und die Infanteriegeschütz-batterie Nr. 38 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolge bei.

Südlich von Arras wurden Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind fest die Befestigungen. Kämpfe in und südlich der Schelde-Niederung fort.

Auch Valenciennes lag unter starkem feindlichen Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Angriffe der Franzosen gegen den Oise-Kanal zwischen Streux und Lesquelles scheiterten in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer.

Schwache Teile, die über den Kanal vorstießen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Westlich Guise kamen feindliche Angriffe in unserem Feuer nicht voll zur Entwicklung. Am Souche-Abchnitt und beiderseits der Straße Laon-Marle wiesen vortreffliche und westpreussische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

Heeresgruppe Galtwisch. Zwischen Aire und Maas zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 49 feindliche Flugzeuge und 3 Heißluftballone ab.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.



h. Penne die Größe der
gewaltigen Kräfte der
noch immer im V. 7
vorhanden sind

Auf dieses Wort die Kräfte der

Prinzen May von Baden

9. Kriegsanführer des Feldheeres

Zeichne jeder nach

Unsere Antwort in Washington.

Keine neue Note Wilsons.

Amsterdam, 29. Oktober.

Aus Washington wird gemeldet: Die deutsche Antwortnote gelangte in den Besitz der amerikanischen Regierung. Da sie lediglich als Befätigung des Empfanges der Mitteilung des Präsidenten angesehen wird, erfolgt von Seiten Wilsons keine Antwort.

Die Behörden wiederholten, daß jetzt, nachdem Wilson die gesamte Korrespondenz seinen Verbündeten unterbreitet hat, der nächste Schritt durch die verbündeten Mächte in gemeinschaftlichem Auftreten stattfinden müsse. In Londoner und Washingtoner politischen Kreisen wird die deutsche Note nahezu allgemein als ein Beweis aufgefaßt, daß Deutschland gewillt ist, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben. Und obgleich einige konservative englische Blätter schreiben, es sei nur eine List des Feindes, ist doch jeder überzeugt, daß die Friedensaussichten wieder viel günstiger sind.

Australien und die deutschen Kolonien.

Die in London erscheinende große Zeitung „The British Australasian“ schreibt ganz entgegen der vom dem Kriegsheer Mr. Hughes von der australischen Regierung aufgestellten Behauptungen, daß das australische Volk durchaus nicht beabsichtigt, einseitig und selbständig über das zukünftige Schicksal der deutschen Kolonien entscheiden zu wollen. Mr. Hughes sei vollständig im Unrecht mit seinen diesbezüglichen Forderungen. Ebenso unrichtig sei seine Behauptung, daß alles, was aus den britischen Kolonien komme, zum Nachteil Deutschlands und anderer Nationen, nur für die britischen Inseln in Zukunft bestimmt sein werde. Alle Nationen werden über das Schicksal der deutschen Kolonien entscheiden, und die Ergebnisse Australiens und Neuseelands werden für alle Völker bestimmt sein.

Die Neutralität der Scheldemündung.

Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Rotterd. Cour.“ hatte eine Unterredung mit Balfour, in der dieser versicherte, daß die englische Regierung nach wie vor in der Scheldebfrage auf dem Standpunkte der Erklärungen Breges, Churchill und Cecil stehe.

Nach diesen Erklärungen hat die englische Regierung die Ansicht, die Neutralität des niederländischen Territoriums und inselgesessen auch der Scheldemündung unter allen Umständen zu respektieren. Namentlich von französischer und belgischer Seite war gefordert worden, daß das südliche Scheldendeck, also Niederländisch-Flandern, an Belgien abgetreten würde, und gleichzeitig verlangte man, daß durch die niederländische Scheide eine Flottilla der Entente nach Antwerpen fahren müsse.

Die Lage an der Westfront.

Der militärische Mitarbeiter von „Stockholms Dagblad“ schreibt zur gegenwärtigen Lage: Der Gesamteindruck von der Westfront ist, daß das Gleichgewicht allmählich wieder einzutreten beginnt, teilweise hat dies natürlich seinen Grund darin, daß die Lücken, die der Rückzug im August und September in die deutschen Linien riß, langsam wieder ausgefüllt werden und daß die Verteidigungsmittel gegen die Panzerautomobile fertig sind, aber ein guter Teil dieser Entwicklung muß wohl auch der Ermattung der alliierten Truppen zugeschrieben werden. Die Reserven an ausgeruhten französischen und englischen Einheiten innerhalb des Frontabschnitts sind wahrscheinlich erschöpft. Amerikas Einsatz hat freilich viel bedeutet, aber es ist nicht ganz klar, wie viele von den zuletzt herübergeschickten Armeen wirklich zur Offensive taugen.

Nicht verzagen!

Von einem militärischen Mitarbeiter.

In der feindlichen Presse, besonders in der französischen, werden in diesen Tagen immer wieder Stimmen laut, die als Vorbedingung für den Waffenstillstand die zeitlose und vorbehaltlose Waffenstreckung der deutschen Armee, Auslieferung eines Teils des deutschen Kriegsmaterials, Überlassung von besetzten Plätzen und Häfen, sowie Auslieferung Belgolands und eines Teiles unserer Flotte fordern. Wir stehen unmittelbar vor der Stunde, da im Verfolg des Notenwechsels mit dem Präsidenten Wilson die Feinde ihre Bedingungen bekanntgeben werden. Dennoch ist es gut, sich mit diesen Forderungen auseinanderzusetzen.

Kapitulation, d. h. Waffenstreckung eines ungeschlagenen Heeres, wäre unerhört in der Weltgeschichte. Es ist durchaus glaubhaft, wenn es heißt, Marschall Foch hätte dem japanischen Clemenceau gegenüber die Meinung vertreten, angeht die militärische Lage lasse sich die Forderung der Waffenstreckung nicht rechtfertigen. Hoch ist Soldat durch und durch, er kennt die Kriegsgeschichte und weiß, daß eine überspannte Forderung, die die Ehre einer in hundert Schlachten siegreichen Armee, die nicht vernichtet, ja nicht einmal geschlagen auf feindlichem Boden steht, anzutasten geeignet wäre, leicht Entschlüsse reifen lassen könnte, die sicher nicht im Interesse der französischen Armee und des französischen Volkes lägen. Man weiß auch in Frankreich, daß Deutschland, so heil es den Frieden erreicht, so sehr es zum Frieden bereit ist, doch unter keinen Umständen das Joch schmachvoller Bedingungen auf sich nehmen würde. Wenn wir es aber — woran nicht zu glauben ist — mühten, so wäre ein auf solcher Grundlage zum Zwecke von Friedensverhandlungen aufgebauter Waffenstillstand gewiß nicht dazu angetan, das Ideal der Völkerverbrüderung, von dem ja alle unsere Feinde schwärmen, zu fördern.

Wie ist denn unsere militärische und strategische Lage? Wir haben angesichts des Zusammenbruchs aller unserer Bundesgenossen und angesichts des Scheiterns des gigantischen Kriegsplans Ludendorffs gewiß keinen Anlaß, die Gesamtlage ruhig zu übermalen. Die harte Zeit erfordert vor allen Dingen Wahrheit. Nun denn die Wahrheit, soweit sie der Fernsehende zu übersehen vermag, ist nicht sehr tröstlich; aber sie ist doch auch nicht danach angetan, uns mit dem Willen zur Selbstvernichtung zu erfüllen. Wir haben nach einer Offensive, die ohne ihr strategisches Ziel zu erreichen, festam, vor gewaltiger Menschen- und Maschinenübermacht einen Rückzug antreten müssen, der dem Gegner weite Strecken eroberten Gebietes auslieferte. Die ostwärts wachsende Schlacht aber spielt sich auf feindlichem Boden ab. Es geschieht jetzt das, was unsere Note an Wilson bereits zugestanden hat: die Räumung des besetzten Gebietes. Wollten unsere Feinde der Vermählung steuern, wollten sie Belgien und das vom Kriege noch unberührte Nordfrankreich schonen, so mühten sie für schnellen Waffenstillstand sein, wenn anders sie nicht entschlossen sind, den Krieg um jeden Preis mit den Waffen zu beenden.

Unsere Westfront ist nicht zerbrochen, nicht durchbrochen. Sie ist methodisch unter starkem Widerstand auf rückwärtige Linien zurückgegangen und nähert sich mehr und mehr ihrer eigentlichen Kraftquelle, der Heimatgrenze. Nun besteht allerdings die Möglichkeit, daß wir in absehbarer Zeit einer neuen Offensive gegenüberstehen. Aber auch dann wäre die Gefahr nicht größer, als wir sie schon zu Anfang des Krieges überwunden haben. Ein Wort Friedrich des Großen erscheint hier am Platze, das sich in seiner „Geschichte des Siebenjährigen Krieges“ findet: „Das Scheitern so vieler Versuche, Unterhandlungen anzuknüpfen, überzeugte den König immer mehr von der Unmöglichkeit, unter den gegenwärtigen Umständen etwas von den europäischen Höfen zu erlangen. Die Gewalt der Leidenschaften beherrschte die Geister, und die Erregung der Gemüter war noch zu heftig, als daß sie sich hätten beruhigen lassen. Um mit Ehren aus dem verhängnisvollen Kriege hervorzugehen, blieben dem König nur zwei Bundesgenossen: Tapferkeit und Beharrlichkeit.“ So stand der große Friedrich 1759/60. So etwa stehen wir heute.

Wenn wir auf der einen Seite nicht verstehen, wie schwierig unsere Lage ist, so wollen wir auf der anderen Seite aber auch nicht freudig zu den Worten befehlen „Tapferkeit und Beharrlichkeit.“ Mit diesen Tugenden wird Deutschland alles meistern, was das Schicksal ihm vorbehalten hat.

Weitere Friedensnoten Andraffys.

Direkte Friedensbitte an die Verbandsländer.

Wien, 29. Oktober.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat gleichzeitig mit der an den Staatssekretär Lansing gerichteten Note den Inhalt derselben der französischen, königlich großbritannischen, kaiserlich japanischen und kaiserlich italienischen Regierung mit der Bitte mitgeteilt, dem darin enthaltenen Vorschlag auch ihrerseits zuzustimmen und denselben bei dem Herrn Präsidenten Wilson zu unterbreiten.

Graf Andraffy, der eigentlich streng genommen nur für die Dynastie handelt, da sich alle Völker vom alten Österreich-Ungarn losgelöst haben, scheint zu fürchten, daß der Friedensschluß, den er erstrebt, durch den Notenwechsel mit Wilson zu lange hinausgezögert werde, daher wendet er sich direkt an alle Verbandsstaaten mit dem Friedensangebot.

Ein Telegramm an Lansing.

Ergänzung des Waffenstillstandsversuchs.

Wien, 29. Oktober.

Der Minister des Äußern Graf Andraffy hat an den Staatssekretär Lansing folgendes Telegramm gerichtet:

„Sofort nach Übernahme der Leitung des Ministeriums des Äußern habe ich eine offizielle Antwort auf Ihre Note vom 18. 10. abgefaßt, aus welcher Sie entnehmen werden, daß wir in allen Punkten die Grundzüge annehmen, welche der Präsident der Vereinigten Staaten in seinen verschiedenen Erklärungen aufgestellt hat.“

In voller Übereinstimmung, zur Sicherung künftigen Krieges und zur Schaffung einer Rüstung haben wir bereits Vorbereitungen getroffen, damit Völker Österreichs und Ungarns ihre künftige Zukunft nach eigenem Wunsch gänzlich unbehindert bestimmen vollständig können.

Seit dem Regierungsantritt des Kaisers und Königs Karl war es sein unentwegtes Bestreben, das Ende des Krieges herbeizuführen. Mehr als je ist das heute der Wunsch des Herrschers und aller Völker Österreichs und Ungarns, die von der Überzeugung durchdrungen sind, ihr künftiges Schicksal nur in einer friedlichen Welt, von Erschütterungen, Bröcklungen, Entbehrungen und Kämpfen des Krieges gestaltet werden könne.

Ich wende mich deshalb direkt an Sie, Herr Staatssekretär, mit der Bitte, bei dem Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten dahin wirken zu wollen, daß im Namen der Humanität, sowie im Interesse aller Völker, Österreich und Ungarn leben, die sofortige Waffenstreckung an allen Fronten Österreich-Ungarns herbeigeführt wird und die Einleitung von Friedensverhandlungen erfolgt.

Da Graf Andraffy sich allen Forderungen unterworfen hat, ist kaum daran zu zweifeln, daß ein Waffenstillstand gewährt werden und daß die Verhandlungen über den Frieden unmittelbar darauf beginnen wird.

Die Deutsch-Böhmen an den Reichskanzler.

Eine von 200 Vertrauensleuten aller Gauen und Kreise Deutsch-Böhmens besuchte Versammlung in Kutná an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß die deutsche Nationalversammlung mit allem Nachdruck eine staatsrechtliche Verbindung mit dem Deutschen Reich herbeiführen wird.

Strassenkämpfe in Budapest.

Am Montag Abend fand eine von der Karolyi-Veranstaltete Versammlung statt, an der Tausende nahmen. Man beschloß nach Ofen zu ziehen, um den Erzherzog Joseph die Bitte vorzutragen, Karolyi zum Ministerpräsidenten zu ernennen. Zwei Militärkommandos wurden von der Menge durchbrochen. Beim Durchbruch, bei der Kettenbrücke, die nach Ofen führt, kam ein heftiger Zusammenstoß statt. Mit Gewehren, Maschinengewehren und Bajonetten wurde die Menge zurückgedrängt. Es gab eine große Anzahl Tote und Verwundete. Die republikanische Bewegung gewinnt immer mehr die Oberhand und es ist ein allgemeines Arbeiteraufstand zu erwarten. Angeblich hat Karolyi die ihm angebotene Ministerpräsidentenschaft angesichts der letzten Ereignisse verachtet.

tschecho-slowakische Staat.

Wien, 29. Oktober.

Das tschechische Böhmen hat sich gestern nachmittag abhängig gemacht. Der Nationalrat hat die Verwaltung des ganzen Landes übernommen. Auf Strassen werden Verbrüderungsfeste zwischen den Soldaten und Publikum gefeiert.

Der Statthalter ist nach Wien abgereist. Nationalrat hat den Beamten mit Handschlag den abgenommen, daß sie dem Karodni Vobor gehorchen werden. Zwischen dem Nationalrat und dem Kommando ist ein Abkommen zustande gekommen, nach welchem die Soldaten nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung verwendet werden dürfen, wogegen sich der Nationalrat verpflichtet, für ihre Verpflegung Sorge zu tragen. Auf dem Wenzelsplatz hielten tschechische geordnete Ansprachen an die Menge, die nach Tausenden zählte. Unablässig ertönten die Rufe: „Die tschecho-slowakische Republik! Hoch Wilson!“

Am Abend erschienen der kommandierende General Feldmarschalleutnant Kestranek und Feldmarschalleutnant Janantoni mit ihrem ganzen Stabe in den Kläuser der tschechischen Nationalrats und übergaben die Macht gewalt in die Hände des tschechischen Nationalrats. Ein Erlass des Nationalausschusses verkündete: „Am 28. Oktober ist der selbständige Staat ins Leben gerufen worden, um die Kontinuität der bisherigen Verfassung mit dem neuen Zustande aufrechtzuerhalten. Wirren zu vermeiden und den umgebenden Völkern in dem neuen staatlichen Leben zu regeln.“

politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Vorlage über die Verfassungsänderung in Bremen ist jetzt erschienen. Sie bedeutet eine vollständige Umgestaltung des Wahlrechts und der Zusammensetzung der Bürgerchaft. Die Bürgerchaft besteht künftig aus 150 Vertretern, davon werden 112 Vertreter in allgemeinen und unmittelbaren Wahlen nach dem Verhältniswahlrecht, 38 Vertreter von den Berufsgruppen gewählt. Sämtliche Vertreter der Bürgerchaft geben eine allgemeine gleichzeitige und direkte Wahlen ab. Die Vorlage wird bereits am Mittwoch in der Bürgerchaft verhandelt werden.

Wie die Köln. Volksztg. berichtet, hat der Erzbischof von Köln, Kardinal Hartmann an den Papst im Namen der Fuldaer Bischofskonferenz das Gesuch um Vermittlung gerichtet, damit unsere Feinde, die allem Anschein nach die deutsche Nation in ihrem Bestande bedrohen, von dem Plan, Deutschland zu vernichten, abstecken. Der Papst wurde gebeten, seine Autorität einzusetzen, damit ein Zustandekommen, der der Gerechtigkeit und Billigkeit entspricht, und so eine Veröhnung der entzweiten Nationen anzubahnen geeignet ist.

Die nächste Reichstagsführung wird voraussichtlich am Montag oder Dienstag stattfinden, falls nicht vorher Ereignisse die Einberufung wider Erwarten erzwingen. Die polnischen Reichstagsabgeordneten werden die weiteren Reichstagsführungen nicht mehr beizubringen. Ein förmlicher Fraktionsbeschluss liegt aber nicht vor. Man beabsichtigt damit, eine weitere Auseinandersetzung über die polnischen Ansprüche im Reichstage zu vermeiden. Die Regierung hat daraufhin die Vertreter der Reichstagsparteien zu den Beratungen über die Antwort auf die letzte Wilson-Note hinzugezogen.

Holland.

Zu schweren Meutereien ist es in den letzten Tagen im Varadenlaer von Dordrecht gekommen. Das

und dritte Bataillon des dort untergeordneten Regiments haben den Gehorsam verweigert, die Fronte geblendet. Offiziere tüchtig angegriffen und fünf Varaden in Brand gesetzt. Nur mit Mühe konnte herbeigerufene Infanterie die Ordnung herstellen. Es wurde niemand verletzt oder getötet. Die Reuterer, die geflohen waren, sind verhaftet. Sie geben als Grund ihres Verhaltens das schlechte Essen und die Einziehung der Urlauben an.

Spanien.

Die Lage des Kabinetts wird mit jedem Tage kritischer. Der zurückgetretene Minister Alba und der ehemalige Ministerpräsident Romanones traten in der Kammer energisch für eine ententefreundliche Politik ein und forderten, daß die Regierung sich mit den Vereinigten Staaten ins Einvernehmen setze. Ministerpräsident Mauri erklärte, das Kabinett verlange eine rasche Entscheidung der dringenden Fragen und werde sich dann zurückziehen. Die nächste Regierungskrise werde aber in ihren Folgen sehr schwer sein und die ganze Nation müsse einschreiten, um sie zu lösen.

Kleine Kriegsgeschichte.

Berlin, 29. Okt. Generalleutnant Groener, der zum Nachfolger des Generals Ludendorff ausersehen ist, weilt zu Besprechungen in Berlin. Von hier aus wird er sich ins Große Hauptquartier begeben.

Wien, 29. Okt. Die Meldung, daß die österreichisch-ungarischen Truppen aus Russisch-Polen zurückgezogen werden, ist unzutreffend.

Bern, 29. Okt. Der türkische Gesandte in Bern überreichte dem französischen und dem englischen Gesandten eine Note, in der die Waffenstillstände und Frieden erbeten und die früher von der Regierung Lalant an Wilson gerichtete Note bestätigt wird.

Bern, 29. Okt. Oberst Gouze, der Vertrauensmann Wilsons, ist in Paris eingetroffen und hat mit Clemenceau, Haig und Foch Besprechungen gehabt. Der Oberst wird vorläufig in Paris bleiben.

Genf, 29. Okt. Der Bankier H-mann mit sämtlichen hervorragenden Mitgliedern der deutschen Kolonien in Savoy wurde verhaftet und im Konzentrationslager interniert.

Amsterdam, 29. Okt. Mehrere Mitglieder der belgischen Regierung werden in den nächsten Tagen Le Havre verlassen und in das deutsche Gebiet überföhren.

Warschau, 29. Okt. General Rozmachowski wurde zum Chef des Generalstabes der polnischen Armee ernannt.

Polen.

Die polnischen Regierungskreise beabsichtigen, den Vorschlag der Mittelmächte, eine Anleihe in Höhe von 500 Millionen Mark aufzunehmen, anzunehmen. Der gesamte Eisenbahnpark im Königreich Polen, der Eigentum der Mittelmächte ist, soll bis auf weiteres von den Mittelmächten ausgeliehen werden. Später beabsichtigt die polnische Regierung einen eigenen Eisenbahnpark zu kaufen. Von dieser Neuordnung des Verkehrsnetzes wird naturgemäß auch die Gestaltung der künftigen deutsch-polnischen Verkehrsverbindungen in einschneidender Weise berührt werden.

Ägypten.

Allen Anschein nach wird sich bei den Kongresswahlen am 5. November ein wilder Kampf zwischen Anhängern Wilsons und Roosevelt abspielen. Der Präsident hat in beiden Häusern des Kongresses nur eine kleine Mehrheit. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß die Republikaner siegen, wodurch Wilsons Ansehen nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern in der ganzen Welt erschüttert würde. Für den Fall eines republikanischen Wahlsieges darf man Roosevelt als den kommenden Mann betrachten, zumal sein Anhang während des Krieges stark gewachsen ist.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 29. Okt. Der Bundesrat hat dem Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Reichsverfassung in der vom Reichstage beschlossenen Fassung zugestimmt.

Wien, 29. Okt. Der österreichische Minister des Innern hat verfügt, daß die periodischen sowie auch alle anderen Druckchriften einer Zensur vor ihrer Ausgabe in Zukunft nicht mehr unterliegen werden.

Amsterdam, 29. Okt. Daveloek, der Vorsitzende des englischen Bundes der Seelen, der Verfechter des Boykotts gegen Deutschland nach dem Kriege wurde in South-Islands ohne Gegenkandidaten in das Parlament gewählt.

Osaka, 29. Okt. In diesem Gewerkschaftskongress vertrat, daß ein internationaler Gewerkschaftskongress zur selben Zeit und am selben Ort, wie der Friedenskongress einberufen werden soll.

Stockholm, 29. Okt. In politischen Kreisen wächst die Befürchtung vor einem russischen Überfall. Das finnische Meer könnte dabei nicht vernachlässigt werden.

Stockholm, 29. Okt. Die Führer der holländischen und skandinavischen Sozialdemokratie verhandeln wegen der künftigen Einberufung eines internationalen Sozialisten-Kongresses.

Warschau, 29. Okt. Zum polnischen Finanzminister wurde Dr. Gnatlich Wozan ernannt, dessen Zustimmung bereits angetroffen ist.

Rah und Fern.

Bei Eisenbahnfahrten warm anziehen. Wie im vorigen Winter, so muß auch während des kommenden Winters die Heizung der Züge aus Mangel des hierzu nötigen Materials eingeschränkt werden. Wie bereits bekanntgegeben, können nur die Fernpersonenzüge geheizt werden, jedoch kann auch bei ihnen nicht immer auf ausreichende Heizung wie in Friedenszeiten gerechnet werden. Die Staatsbahnverwaltung richtet daher an das reisende Publikum die dringende Aufforderung, sich bei kälterem Wetter soweit möglich, ausreichend mit Winterschuhen und Wolldecken zu versehen.

Diebstahlsfälle sind besonders in Berlin in letzter Zeit an der Tagesordnung. So wurden jetzt wieder in zwei Geschäften Einbrüche verübt, bei denen den Spitzhaken Kleider und Stoffe im Werte von 140 000 Mark in die Hände fielen. Ein Teil des gestohlenen Gutes gehörte der Reichsbefehlshaberstelle.

Die Pferde wegen der Grippegefahr verboten. Im Interesse wirksamer Bekämpfung der Grippe erließ die niederösterreichische Statthalterei auf Grund eines Antrages des niederösterreichischen Landesgesundheitsamtes Befehl, wonach die Abhaltung von Pferderennen bis auf weiteres verboten wird.

Preisanschreiben für eine Friedenshymne. Die kaiserliche Gräfin Nina Raden-Lewy hat einen Preis von 20 Kronen für das beste Gedicht zum Preis des Friedens ausgesetzt, also für ein Gedicht, das die Freude über den Frieden, nicht den Wunsch danach, ausdrückt. Später wird eine gleiche Prämie für die beste Vertonung des gedruckten Gedichtes ausgesetzt werden.

Mein lieber Junge, das ist nun so, Man hat uns verkauft und verraten. Sie teilen schon von Herzen froh Den künftigen deutschen Braten.

Mein lieber Junge, du bist noch klein. Doch heute schon lerne das Gassen. Junge, lerne: Deutscher sein. Deist sich nur auf sich selber verlassen!

Schlusssdienst.

und Korrespondenz-Meldungen.

Die Waffenstillstandsvorschläge der Entente erwartet. Berlin, 29. Okt. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Note der Entente mit den Waffenstillstandsbedingungen noch am heutigen Tage hier eintreffen wird.

Beziehungen für die deutsche Kriegsanleihe in der Ukraine. Berlin, 29. Okt. In Charkow und Umgebung macht sich eine starke Anteilnahme für die deutsche Kriegsanleihe geltend, die sich in einer statistischen Zahl von Zeichnungen größerer und kleinerer Beträge durch Angehörige der verschiedenen Bevölkerungsschichten äußert.

Deutschland über Österreichs Note nicht unterrichtet. Berlin, 29. Okt. Von österreichischer Seite ist die Behauptung aufgestellt worden, daß Graf Andrássy die Note an Wilson erst abgesandt habe, nachdem er sich des Einverständnisses Deutschlands versichert hatte. Diese Angaben österreichischer Zeitungen entsprechen nicht den Tatsachen. Richtig ist vielmehr, daß wir durch die Abwendung der Note vor eine vollendete Tatsache gestellt worden sind. Die Gesamtlage in Österreich-Ungarn spricht dafür, daß die Note unter dem Druck des Grafen Karolyi in einer Form abgesandt wurde, über die man sich mit uns vorher nicht verständigt hatte.

Entstehung der Deutsch-Österreicher. Wien, 29. Okt. Die deutschnationalen Parteien haben über die Art und Weise, wie Graf Andrássy die Note Wilsons beantwortete, tiefe Enttäuschung ausgesprochen. Da er sich weder mit der deutschen Reichsregierung noch mit einem Vertreter des deutschen Volkswillens vorher ins Einvernehmen befragt habe. Er habe so gehandelt trotz Entgegenkommens der deutschen Reichsregierung in der Verlegung Deutschlands Österreichs und trotz der Hilfe deutscher Soldaten in den Alpenländern und den Karpaten für die Verteidigung Österreich-Ungarns. Die Deutschnationalen werden darauf dringen, daß das Selbstbestimmungsrecht Deutsch-Österreichs unbedingt gewahrt und der Frieden im Einvernehmen mit dem Deutschen Reich durchgeführt werde.

England verhandelt nur mit Andrássy. Wien, 29. Okt. Von der englischen Regierung wurde erklärt, daß sie mit keinem anderen als dem Grafen Salsus Andrássy verhandeln werde. Graf Wedel über Österreichs Sonderangebot. Wien, 29. Okt. Der deutsche Botschafter, Graf Wedel, äußerte sich über die österreichisch-ungarische Note: Wir in Deutschland streben ohne weiteres Blutvergießen einen Waffenstillstand mit anschließendem Frieden an. Um so mehr hat es uns überrascht, daß ganz plötzlich der erfolgte Schritt der österreichisch-ungarischen Regierung, ohne daß wir über den Inhalt informiert worden waren, angekündigt wurde und wir dadurch vor eine vollzogene Tatsache gestellt wurden. Ich glaube, daß es auch im Interesse Österreichs gelegen wäre, wenn wir uns gemeinschaftlich an den Friedensschluß geseht hätten.

Die Entente gegen den Sonderfrieden. Haag, 29. Okt. „Handelsblad“ meldet aus Paris: Es ist anzunehmen, daß die Entente den Waffenstillstand genehmigen wird, wenn die militärischen Oberbefehlshaber zustimmen. Es ist aber unwahrscheinlich, daß man von Paris aus Besprechungen über einen Sonderfrieden mit Österreich-Ungarn eröffnen wird: einmal bietet die gegenwärtige österreichische Regierung zu wenig Bürgschaft für ihren Bestand, und außerdem wird ein Sonderfrieden von der Entente überhaupt nicht beabsichtigt.

Der regierende tschechische Nationalrat. Prag, 29. Okt. Post und Telegraph sind bereits in den Händen der neuen Regierung. Das erste Gesetz des Nationalrats bestimmt, daß alle bisherigen Gesetze und Verordnungen, alle Behörden und Ämter der Oberhoheit des Nationalrats unterstehen. Übergabe Flumes an die Kroaten. Budapest, 29. Okt. Beauftragte der ungarischen Regierung in Flume haben Stadt und sämtliche Ämter den Kroaten übergeben. Möglichkeit des Waffenstillstandes. Basel, 29. Okt. Der „Matin“ und der „Temps“ schreiben: Die allgemeine Lage enthält für Frankreich die Möglichkeit des Waffenstillstandes. Im jetzigen Zeitpunkt ist es aber nicht angebracht, die Zweckmäßigkeit dieses Schrittes öffentlich zu erörtern.

Die Schlacht am Piave. Wien, 29. Okt. Der österreichische Heeresbericht meldet, daß die Schlacht am Piave weiter tobt. Der Feind zog erhebliche Verstärkungen heran. Die österreichischen Stellungen wurden nicht durchbrochen, doch wurden in der Nacht die am härtesten angegriffenen Truppenteile der österreichischen Front in eine weiter rückwärts gelegene Linie zurückgenommen.

Beratungen zwischen Fosse und Clemenceau. Basel, 29. Okt. Der amerikanische Beauftragte Oberst Fosse hatte abends eine lange Beratung mit dem französischen Ministerpräsidenten Clemenceau.

Die französische Jahresklasse 1920. Paris, 29. Okt. Auf Grund von Beschlüssen des parlamentarischen Sanitätsausschusses und der Regierung wird die Einberufung der Jahresklasse 1920 erst im nächsten Frühjahr erfolgen.

Ukrainische Mission in Amerika. Kiew, 29. Okt. Im Laufe dieser Woche wird sich eine außerordentliche diplomatische Mission der Ukraine nach den Vereinigten Staaten begeben, die den Auftrag hat, die Öffentlichkeit in Amerika in möglichst großem Umfang mit den in der Ukraine herrschenden Stimmungen, mit der Tätigkeit der ukrainischen Regierung und ihren Ansichten über die internationalen Fragen bekannt zu machen.

Weltkongress amerikanischer Bankiers. Zürich, 29. Okt. Nach New Yorker Meldungen soll eine Gruppe leitender amerikanischer Bankiers ein internationales Bankkongress gründen, um nach Friedensschluß die Kontrolle über die Finanzen des ganzen Welt zu veranlassen.

Vorläufig kein Woban der Schnellzugpreise. Berlin, 29. Okt. In den Zeitungen findet sich die Mitteilung, daß die deutschen Eisenbahnen einen Abbau der Verteuerung der Schnellzugfahrpreise zum 1. April 1919 durch Herabsetzung um 50 % beabsichtigen. Die Nachricht ist unzutreffend. An unändlicher Stelle ist von einer solchen Absicht nichts bekannt. Die Verteuerung der Schnellzugpreise ist so gehalten, daß ihre Beseitigung jedoch erst dann möglich ist. Sie ist denn auch in Aussicht genommen, sobald die Betriebsverhältnisse es zulassen. Leider ist die Betriebslage zurzeit schwieriger denn je.

Locales.

Nach dem Krieg hatten wir uns gewöhnt und dabei seinen Größtvielfach unterschätzt. Im inneren Weinanbau stellt dengeordneten wir Kräfte, während die Kriegslage Geschlossenheit forderte. Politische Umwandlung bringt uns neue Gebote. Gewaltigen Anprall haben unsere Truppen in Heimbefehl zu wehren, während unsere Volksgliederung durch einen neuen Schritt zum Frieden dem Völkerringen ein Gebot setzen wird. Jeder die Friedenszeit zum Erfolg oder auch die Menschheit sich weiter zu entwickeln, verfährt sich selbst. Die Menschheit der Menschheit! — Hier muß der Feind dieses Geschick der Nation sehen, nur dann wird die Vernichtungsfähigkeit besserer Einsicht möglich, nur dann wird der Feind sich zum Nachsichtigen verhalten, den auch wir erheben. Diese Erkenntnis wird um so schneller kommen, je später unsere Front sich bewegt. Unterjochen wir nicht die Weltmittel des Gegners. Gegen wir ihm unsere starke Widerstandskraft entgegen. Dazu ist nötig Zurückhaltung aller Truppen, Veranlassung aller Maßnahmen. Ausrichtung der Kleinmächte. Unsere Heimatgründe an unsere Angehörigen im Felde müssen Kraft, Muth und unerschütterliche Entschlossenheit atmen. Nur so liegen wir der deutschen Sache und nur so helfen wir zur Erlangung des Friedens.

Ungezeichnet. Mit dem Eisernen Kreuz wurde der Schützling Ludwig Schindler von hier ausgezeichnet. Seit etwa 4 Jahre im Felde wurde derselbe früher in der Schützling-Brigade Coblenz, Abteilung Weichenburg als Vorkämpfer.

Hocher Ehrenpreise wird aus Veranlassung geschrieben, daß bezahlt wurden pro Zentner in Roubaix 60 Mk., in Wank 80-76, in Schaffhausen 70-80 und in Menden 64 Mk.

Die Grippe und die kalte Luft. In dem Rat, Kalium zu verwenden, schreibt Dr. Kalle in Witten: Die Wichtigkeit des Kalium für die Gesundheit ist unbestritten, der Zusatz von Kaliumsalzen zum Brot und auch zu Suppen und anderen Speisen kann nur empfohlen werden. Daher ist es zweckmäßiger und vor allem billiger, Kaliumsalze an Stelle von Salz zu verwenden. Ein Zusatz von einem Gramm zu den Speisen, am besten zur Suppe, drei oder sechs ist sehr zweckmäßig, einfach und völlig ohne ungünstigen Einfluss auf den Geschmack, was man vom Chloridum nicht sagen kann. Dieses Versehen wird schon seit langer Zeit in manchen Familien besonders für die Kindererziehung angewandt.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnis unseres nun in Gott ruhenden unbegrabenen lieben Sohnes und Bruders

Albert Zambelli

jagen wir allen hierdurch, insbesondere Herrn Pfarrer Zahn hauer für seine herzlichen Gebete am Grab, den Herren Beamten der Mei- und Silberhütte, den lieben Schulfreunden, den vielen Kranz- und Beileidsbekundern, sowie allen, die so zahlreich an seiner Beerdigung teilnahmen, unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Katholische Gemeinde.

1. November — Fest Allerheiligen
Sonntags 7,30 Uhr: Frühmesse.
Sonntags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Gegenandacht.
4 Uhr: Beichte.
2. November — Allerseelen
7,15 Uhr hl. Messe
8,30 „ „ „ „
7,30 „ „ „ „ für alle Abgestorbenen
Sonntag, den 8. Nov. — 24. G. nach Pfingsten
Festtag um einen glücklichen Ausgang des Krieges
7,30 Uhr Frühmesse — 10 Uhr Hochamt mit Predigt
11 Uhr Beginn der Beichtunden
1 Uhr Beichtunde für die Schulkinder
3 Uhr Gemeinsame Schulkinderandacht
Während der ganzen Woche abends 7,30 Uhr;
Andacht für alle Abgestorbenen.

Kartoffelbestellung und -bezahlung.

Sonntag vormittag von 8-9 Uhr ist letzter Termin zur Bestellung und Bezahlung der zweiten Kartoffelrate. Wer dann nicht kommt, hat seine Kartoffeln am Kleinbahnhof selbst abzuholen und kommt erst an die Reihe, wenn alle beliefert sind. Ordnung muß sein!

Der Bürgermeister.

Augenheiler.

Für unbemittelte Augenheiler kasse kriegsgefallene Sprößlinge beim Hgl. Kreisarzt zu St. Quasthausen Montag, 4. November von 9-1 Uhr im Hgl. Krankenhaus zu St. Quasthausen.

Der Bürgermeister.

Fleisch-Verkauf

am Freitag von 2-5 Uhr für die Hgl. beim Metzger. Grau
„ Samstag „ 2-5 „ „ „ „ „ „ „
„ Freitag „ 2-5 „ „ „ „ „ „ „
„ Samstag „ 2-6 „ „ „ „ „ „ „
Über Fleisch, welches zu den angegebenen Zeiten nicht abgeholt wird, anderweitig veräußert.
Quasthausen, 31. Okt. 1918. Die Pol.-Verwaltung.

Wetterbericht.

Eintritt von Bewölkung, Nachts milde, regnerisch, nachts gelind.

Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Brennholzversteigerung.

Am Donnerstag, den 7. November, vormittags 9 Uhr
kommen aus dem Distrikt Pöschel
etwa 2000 Rm. gemischtes Eichenholz
und Buchenholz
öffentlich meistbietend zur Versteigerung.
Sammelplatz an der S. Spalterbrücke an der Straße
nach Dachshausen
Braubach, 28. Oktober 1918. Der Magistrat.

Inlandsekan, der Gräber auf den Friedhöfen.

Die Gräber auf den beiden Friedhöfen lassen in Be-
ziehung auf Ordnung und Sauberkeit viel zu wünschen übrig;
es handelt sich nicht nur um Gräber solcher Personen, die keine
Angehörigen mehr hier wohnen haben, sondern auch um viele
Gräber solcher Verstorbenen, von denen Angehörige hier an-
wesend sind. Angesichts der bevorstehenden, dem Gedächtnis der
Toten gewidmeten Feiertage richte ich an alle Beteiligten das
Verlangen, für Ordnung und Sauberkeit der Gräber jetzt und
in Zukunft zu sorgen.

Ich darf wohl erwarten, daß es nur dieses Hinweises
bedarf, um Ordnung zu schaffen und daß ich nicht genötigt
werde, notwendige Reinigungsarbeiten durch eine dritte Person
auf Kosten des Verpflichteten ausführen zu lassen.
Die Verwalt. d. Friedhöfe.

Industriestelle.

Alle Zu- und Abgänge von Schwer- und Schwerstar-
kernern sind sofort hierher zu melden mit folgenden Angaben:
Name, Vorname, Wohnort, Art der Beschäftigung, bei
Bergleuten ob über oder unter Tag, Dauer der täg-
lichen Arbeitszeit, ob Tag- oder Nachtschicht, bei land-
wirtschaftlichen Arbeitern ob Selbstversorger.

Außerdem sind vierteljährlich bis zum 20. Dez., März,
Juni und September neue Belegschaftslisten mit oben stehenden
Angaben hierher einzureichen. Für die Belegschaftslisten im
September oder in diesem Monat noch nicht eingereicht hat,
wolle dies sofort nachholen.

Die Anzahl der Zeit ehm. an Waffenspeisungen sind
jeweils bis 28. jeden Monats aufzugeben.
Verspätete Meldungen können nicht berücksichtigt werden.
Oberlahnstein, den 24. Oktober 1918.

Industriestelle Oberlahnstein.

(Sprechsprecher Hr. G. Buro v. Wauke, Wadel u. Co.)

Wird veröffentlicht; gleiche Arten und Anzeigen sind
zu den oben angegebenen Zeiten an uns einzureichen.
Die Verwalt. d. Friedhöfe.

Dankagung.

Allen, die meinen auvergekligten Sohn und Bruder

Ottomar

zur letzten Ruhestätte begleiteten und allen Kranzpendern herz-
lichst Dank, besonders Dank aber Herrn Delas Wagner für
seine Trost Worte bei seinen Besuchen, sowie auf dem Friedhof,
den militärischen Vereinen, die ihn als Kameraden ehren-
seinen Kameraden und den Gymnasialisten von Braubach.

Frau Ottomar Hänel Wwe.
und Tochter.

Braubach, den 30. Oktober 1918.

Schafwoll-Verein Braubach.

Der Färlersohn pro September und Oktober, sowie die
Pferdegelder sind bis zum 1. Nov. d. J. an den Rechner,
Herrn A. Schindlberger zu zahlen.
Der Vorstand.

Wasch- maschinen, Wäschemangel

eingetroffen

Chr. Wieghardt.

Neue Kalender

für 1919

werden auch in diesem Jahre nur in ganz beschränkter Zahl
hergestellt, weshalb frühzeitige Anschaffung empfohlen wird.
Bis jetzt sind eingetroffen:

Abteiler

in verschiedenen Größen,

Kaiserkalender

Unterhaltungsbuch mit Verzeichnis aller Märkte
und Messen.

Buchhandlung Lemb.

Einladung.

Am Sonntag, den 8. Nov., abends pünktlich 7 Uhr findet im Saale „Reinberg“ eine

Versammlung

statt, in der Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Dahlem über

die allgemeine politische Lage

und Herr Hauptmann Kleifinger vom Generalkommando Frankfurt über

die militärische und wirtschaftliche Lage

sprechen werden.

Zu diesen in der jetzigen für uns so entscheidungsschweren Zeit wichtigen Vorträgen lade ich alle Männer und
Frauen freundlichst ein.

Der Eintritt ist frei und es besteht kein Trinkzwang.

Personen unter 18 Jahren können des beschränkten Raumes halber nicht zugelassen werden.
Der Bürgermeister
Schäring.

Bohnerwachs

offert

Chr. Wieghardt.

Damentragen

reize Auswahl — billige Preise
bei Frau Schumacher.

Wein-Essig

wie er eingetroffen.

Jean Engel.

Feld postkarten

sind wieder vorrätig A. Lemb.

Fruchtsaft- Pressen

empfiehlt Jul. Rüping

Kaffeebrenner

empfiehlt Jul. Rüping.

Gesangbücher

Evangelische

Gesangbücher

sind neu eingetroffen.

A. Lemb.

Fuchsfutter- quetschen

empfiehlt

Julius Rüping.

Wäscheklammern und verzinkte Wäsche- drahtseile

zu haben bei

Julius Rüping.

Küchenwagen

(Teilmwagen)

und alle anderen gerichte

Gasel- Dezimal- und Balkenwagen

neu angekommen.

Gg. Phil. Glos.

Kartoffel- Drahtkörbe

offert

Jul. Rüping.

Waffeleisen

neu angekommen bei

Gg. Phil. Glos.

Anstalts-Person

für Nachmittags von 1—6 Uhr
gesucht

G. Tremper.

Ordentlicher Junge

in meine Zwickbaderei ge-
sucht.

Aug. Friedrich.

Schneertücher,

50 mal 50 cm, Qual. 1, weich,

sehr saugfähig, Preisbehd. M.

19.—franko.

Handtücher,

Qual. 1 f. weich, gut, trockn.

50 mal 100 cm Preisbehd. M.

36, franko. Qualität 2

42 mal 100 cm, Preisbehd. M.

26,65 franko, Mindestab-

gabe je 1 Dbd., größere Posten

billiger.

August Reitz, Bessen R.

Wollen Sie gänzlich und dauerhaft Grundbesitz verkaufen?

jeglicher Art, wie Villa, Land-

haus, Wohn-, Geschäftshaus,

industrielles Anwesen, so wenden

Sie sich zwecks Unterbreitung

an vorgemerzte Käufer an den

seit 14 Jahren bestehenden

Verlag

„Dienst- u. Verkaufszentrale“

Frankfurt a. M.,

Hausbahn

Nachweisliche Erfolge.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Weststr. 10, 1. Etage.

Bitte.

Auch in diesem Herbst bitten wir alle unsere lieben
Mitbürger, welche Gärten oder Felder besitzen um freundlich
Gaben von Gemüse und Feldfrüchten
für unser Krankenhaus.
Auch die kleinste Gabe wird mit herzlichem Dank an-
genommen.
Die Krankenhausverwaltung.
Wagner.

Emaillierte Stahlblech-Randkessel

unverwundbar
Marke „Garantol.“
Besondere Bewährtheit! Zu jeder auf Qualität und Halt-
barkeit, die wirlichen Gefüge für die beschlagene
Kupferfessel bietet, da die Maße die gleichen der Kupfer-
fessel sind.
Zum Werk über 125 000 Stück verkauft.
Zu haben bei

Julius Rüping.

Gemeinnütziger Bauverein

Die Mitglieder werden an die Eingahlung der Geld-
anteile beim Bauverein erinnert.
Der Vorstand.
Schäring.

Konservenglasöffner „Bul“

ist der Beste!

„Bul“ öffnet die Gläser leicht, mühelos, beschädigt nicht
Glas noch Konservierung.
100 000 fah im Gebrauch bewährt.

Julius Rüping

Mürken waren

wieder in großer Auswahl vorrätig.

Georg Philipp Glas

Gesellschafts- spiele und Bilderbücher

Buchhandlung LEMB

„Kieffer“

Hinkoch-Apparate und Konserven-Gläser

sind die Besten

Reinverpackt für Braubach und Umgebung:
Julius Rüping.